

Meistgestellte Fragen

Eine unserer (selbst hörbeeinträchtigten) Oberstufen-Lehrpersonen beantwortet in folgendem Interview Fragen, die uns immer wieder gestellt werden.

Seite 1/2

Ist die Gebärdensprache international?

Nein, ist sie nicht. Jedes Land hat seine eigene Sprache, seinen eigenen Dialekt.

Welche Gebärdensprachen werden in der Schweiz verwendet?

DSGS (DeutschSchweizerische Gebärdensprache)

LIS (Lingua dei Segni Italiana)

LSF (Langue des Signes Française)

Wir hier an der SEK3 unterrichten in DSGS.

Wie lautet die korrekte Bezeichnung für betroffene Menschen?

Die Bezeichnungen «gehörlos» und «schwerhörig» sind gut akzeptiert. «Hörbehindert» wird vor allem in Fachkreisen verwendet. Was heute nicht mehr verwendet wird, ist «taubstumm». Gehörlose sind nicht stumm, für sie ist die Bezeichnung «stumm» beleidigend.

Wie wird in der SEK3 unterrichtet?

Separative Oberstufe (SEO):

Der Unterricht ist bilingual ausgerichtet. Das bedeutet, eine hörende Lehrperson und eine gehörlose Lehrperson unterrichten im Teamteaching. Die gesprochene Sprache und die Gebärdensprache sind bei uns gleichwertig. Die Gebärdensprache ermöglicht unseren Schüler*innen den Zugang zur Wissenswelt ebenso wie die Laut- und Schriftsprache.

Teilintegrative Oberstufe (TIO):

Die Schüler*innen besuchen teilweise den Unterricht in der Regelklasse, dabei werden sie von einer Audiopädagogin / einem Audiopädagogen begleitet. Der restliche Unterricht findet zusammen mit Gleichbetroffenen in Kleingruppen statt.

Wie sieht der Schulalltag in der SEK3 aus?

Nicht anders als in der Regelschule, ausser dass die Unterrichtssprache Gebärdensprache ist und der Unterricht individuell angepasst wird. Manche Schüler*innen (z. B. solche, die sonst einen zu langen Nachhauseweg hätten) übernachten unter der Woche intern in unserer Wohngruppe.

Wie wichtig ist die Gebärdensprache? Wird bei den Schüler*innen zu Hause gebärdet?

Viele Eltern sind hörend. Daher wird zu Hause oft als Erstsprache die Lautsprache verwendet. Es wäre schön, wenn man bei gehörlosen oder schwerhörigen Kindern sowohl die Lautsprache als auch die Gebärdensprache von Geburt an anwenden würde. So hätten sie Zugang zu beiden Sprachen und auch zu mehr Weltwissen.

Meistgestellte Fragen

Seite 2/2

Wie steht es um die Ausbildung für Gehörlose?

Die Lehrstellensuche ist nicht so einfach für unsere Jugendlichen. Viele Gehörlose und Schwerhörige sind arbeitslos. Die Arbeitslosenquote beträgt 12%. Es wäre wünschenswert, dass es mehr Firmen oder Arbeitsplätze gäbe, die Stellen für gehörlose oder schwerhörige Mitmenschen anbieten. Weil sie befürchten, die Kommunikation mit den Lernenden funktioniere schlecht, sind manche Betriebe sehr zurückhaltend. Dabei wären Gehörlose für viele Unternehmen wegen ihres häufig ausgeprägten Talentes fürs Visuelle eine wahre Bereicherung!

Wie ist das mit der Berufsschule während der Lehre?

Die Lernenden besuchen die Berufsschule für Hörgeschädigte in Oerlikon (BSFH): www.bsfh.ch

Was wünschen Sie sich von den Lehrbetrieben?

Es wäre schön, wenn alle die Gebärdensprache beherrschen würden. Wichtig ist eine Flexibilität seitens des Betriebes, auch die Kommunikation zu gewährleisten, damit alles klappt. Wünschenswert wäre eine Offenheit für Gehörlose und Schwerhörige, eine Offenheit für das Neue!

Wie sehen Sie die Inklusion gehörloser und schwerhöriger Menschen in der Schweiz?

Es wäre schön, wenn die Inklusion mehr gelebt würde. Die Anerkennung der Gebärdensprache durch die offizielle Schweiz wäre ein Traum. Es wäre schön, wenn überall auf der Welt die Gebärdensprache genutzt würde. Da die Gebärdensprache nicht anerkannt ist, entstehen viele Probleme: Der Zugang zur Gesellschaft, zur Bildung und zum Alltagsleben werden erschwert. Mit der offiziellen Anerkennung würde der Zugang zu all diesen Lebensbereichen vereinfacht.